

Organ der Zentrumspartei.

Anzeigpreis: Die Spelt. 1 mm Stamnhöhe 42 Pfg. für Stadt und
Kant. Rhein: 20 Pfg., befristete sowie Bank- und Finanzangelegen-
heiten 30 Pfg., Kellern 180 Pfg. Anzeigen erlösen wir bis spätestens 1 Uhr
nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten
Stellen wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch
Fehlgedrucker oder ungenügende Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht ge-
haftet. Bei unangenehmer Beilegung von Gebühren stellt jeder Abonnent fort.

Jahrgang 45

Die Reichsregierung übergibt der Öffentlichkeit eine Flaggenentwurf des Deutschen Reiches, auf der die betreffenden Flaggen dargestellt sind: Die Nationalflagge schwarz-rot-gold, die Flagge der Reichsbehörden zu Lande: schwarz-rot-gold mit dem Reichsadler in der Mitte, die Reichspostflagge: schwarz-rot-gold mit dem gelben Posthorn auf dem roten Streifen, die Handelsflagge: schwarz-weiß-rot mit der schwarz-rot-goldenen Gösch im schwarzen Streifen, die Flagge der Reichsbehörden zur See: schwarz-weiß-rot mit dem Reichsadler auf dem goldenen Schild in der Mitte, die Reichkriegsflagge: schwarz-weiß-rot mit der schwarz-rot-goldenen Gösch auf dem schwarzen Streifen und einem großen Eisernen Kreuz in der Mitte, und die Standarte des Reichspräsidenten, die den neuen Reichsadler auf gelbem Grund in roter Umrahmung zeigt. Von zukünftiger Stelle erfahren wir zu der Veröffentlichung: Nachdem durch die Zustimmung im Reichstage die Flaggenfrage erledigt und die neue Handelsflagge Ausrüstungsgemäß geworden ist, muß die Handelsmarine vom 1. Januar 1922 ab die neue Handelsflagge führen. *Der Reichsteilnehmer* ist dazu verpflichtet und würde, falls es eine alte Flagge weiterführt, eine falsche Flagge zeigen und im internationalen Verkehr sich Schwierigkeiten auskennen. Die Reichsregierung ist gezwungen, auf die Durchführung der Flüssen der verfassungsgemäßen Handelsflagge mit allen Mitteln zu dringen, da eine Verletzung der Flaggenvorschrift eine Verletzung der Verfassung wäre.



Weihnacht

Heilige Nacht.

O heilige Nacht, voll Glück und Licht,
Du wunderbarste aller Nächte,
Du bist das herrlichste Gedicht.
Wie Menschenhimm es nie erdachte;
Dein Zauber füllt den ärmsten Raum,
Er sticht aus jeder Liebesweide,
Und duftend atmet ihn der Baum.
Der Baum mit seinem grünen Reize.

Aus lauter Verlorenheit, trauten Glück
Beit die Erinnerung dir den Schmerz,
Du führst den müden Geist zurück
Zu seiner Kindheit schönsten Feiern;
Du nimmst die Menschheit in den Arm,
Gleichwie die Mutter tut dem Kinde,
Tut Not und Glend, Sorg und Arm,
Sei's auch für kurze Zeit, entwinde.

Wie heiligen Friedens Unterwand
Erstört der Gloden festlich Gröhen
Und durch das nächtlich stille Land
Nicht'n Gnael hin auf seinen Fühen;
Wo nur des Himmels Voten ohen,
Wird Licht und Liebe ausgegossen,
Doch Kindesaug' nur kann sie seh'n.
Dem noch die Wunderwelt erschlossen.

Wir hören ihrer Botschaft Ton,
Doch lebst in uns der fromme Glaube?
Versteht nicht Awiertacht, Sak und Hohn
Auch heut des Friedens weiße Taube?
Die Menschheit ringt in Kampf und Streit
Mit selbstschaffenden Völkern,
Doch hört das Wort voll Seligkeit,
Das Wort vom Frieden hier auf Erden.

D trinket aus der Liebe Born
In dieses Festes Feiertunden.
Vergesse Sak und Leid und Born
Und schlaft nicht, sondern heilet Wunden.

Weihnachtliche Gedanken

Als das Christkind geboren werden sollte
Und der Kaiser Augustinus sein Votum abgeben
Hieß, so wird uns erzählt, mußte „ein festlicher
An seine Stadt“. Auch wir Kinder dieser Tage
Um recht Weihnachten zu feiern, müssen „ein
Regeljahr in seine Stadt.“

Den Rärm der Arbeitsstätte, das Fieber der
Dörre, das Geschwätz der Straße, den Alltag mit
seinen großen und kleinen Sorgen, die auf Land
und Volk lastende Not — dies alles und hun-
dertelei anderes lag hinter dir und geh in
deine Stadt. Nicht nur in den Frieden deines
Haujes, in den Schoß deiner Familie, nein, in
dein Inneres, dein Innerstes. Tabin, wo du
mutterseelenallein bei dir selber daheim bist.

Du bist des Weges nicht gewohnt, weil du
in der Unruhe deines Lebens selten dazu kommst
ihn zu sehen? Doch auf der Gloden weihnacht-
lichen Welt. Wille still in des Christbaums
Kerzenanz, schon in ein helles, reines Kinder-
auge. Da wirst du es schimmern sehen wie einen
Berg, und wenn du ihn willig gehst, so gelangst
du hin.

Du sagst: Was soll ich bei mir? Ich ertrage
das Leben nicht, ich bin müde vor mir selber
liegen. In mir ist nichts als niedergebrosenes
Vertrauen, gekaupte Hoffnung, gestorbene
Liebe.

Was es Stunden geben, da der einwärts ge-
kehrte Blick nur über solche Lebensstrüme irrt
— es gibt auch Stunden, da der Mensch des
Lins wird, daß er doch ein wenig reicher ist, als
er in jenen trüben und leeren Stunden wähnte.

Kein Menschenherz ist so arm, daß es in
weihnachtlicher Stille aus seinen Tiefen nicht
heraufsteigt wie Glodenläuten eines verfunkenen
Kinet. Von Kinderglück u. Heimatfrieden. Von
lieben Weggenossen, die den Wanderstab längst
aus der Hand legen, von Zeiten, die an dem,
was das Leben lebenswert macht, reicher waren
als das Heute.

Und noch mehr dein eigen als das Paradies
deiner Erinnerung ist ein anderes — deine
Sehnsucht. Die Sehnsucht weg von allem dem,
worauf das Leben dich gepreht hat, hin zu deinem
innersten, tiefsten Selbst, das nach Ausgestaltung
und Verwirklichung drängt. Erst im Lauschen
auf die Stimmen dieser Sehnsucht bist du völlig
bei dir daheim.

Und vielleicht machst du da die Entdeckung,
daß von deiner eigenen Heimstadt der Weg nach
Bethlehem, der Stadt Davids, gar nicht so weit
ist, — erlebte es, daß die aus der Zeiten Ferne

herüberhallende Weihnachtsbotschaft, die draußen
in der Fremde dich gleichgültig ließ, auf einmal
einen ganz andern Klang gewinnt. Ein Kind
ist uns geboren, ein neuer Lebensanfang ist ge-
macht. Damals in der Geschichte der Menschheit
aber sollte ein ähnliches in deines Lebens Ge-
schichte unmöglich sein? ... Und wenn du dann
für dein Leben, das sich aus seinem innersten
Kern entfalten möchte, einen Führer brauchst,
— die Führer, die auf den Straßen der Welt die
Parteihammer schwingen, können dir wenig hel-
fen. Ob der, den die Heilige Nacht dem Geschlecht
der Menschen schenkte, nicht immer noch der
beste und sicherste Führer ist, wie ein Bruder
und Freund dich an die Hand zu nehmen, dein
jügend, schwaches Leben in sein starkes, weltüber-
windendes Leben hineinzuziehen? ...

Wird du dich auf dein Tiefstes und Eigen-
stes besinnen, wirst du, wenn du aus deines We-
sens innerstem Heiligtum wieder zu den Men-
schen kommst, auch für ihr Tiefstes und Eigen-
stes einen klareren Blick haben und wirst sie mit
wärmeren Augen grüßen, als zuvor. Die, welche
beim Herzen näher stehen, und die andern
auch. Und sind die festlichen Stunden dann da-
hin und macht der Druck des dunkleren Lebens
sich von neuem fühlbar, so hast du ihm eine
Kraft von innen her entgegenzusetzen, die an-
fangs gering sein mag, sich aber im Kampf mehr
und mehr stärken wird.

Und Weihnachten erleucht dir nicht mit dem
Verlöschen seiner Kerzen, sondern mit dem, was
es dir gab, breitet es Licht und Wärme über
die kommenden Tage, auch wenn es dunkle, böse
Tage sein sollten.

Der Stern von Bethlehem

„Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit im-
mer neuer und zunehmender Bewunderung und
Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das
Nachdenken damit beschäftigt: Der bestirnte Him-
mel über mir und das moralische Gesetz in mir.“
An diese Worte des großen Königsberger Philo-
sophen Immanuel Kant muß man sich unwill-
kürlich erinnern, wenn man in einer der heili-
gen Nächte emporkommt zu dem fählich Him-
melnden Lichterbaum, den Gottes Allmacht uns
armen Erdenkindern droben angezündet hat. Mit-
ten in all das Winterdunkel bringt ein goldener
Schnur neuen Hoffens: Nach den urenigen
Gelehen des Döhlens wird uns nur wieder aus
den totentstlichen Winternebeln langsam die Sonne
des kommenden Frühlings blühen. Mählich wer-
den die grauen, düsteren Nächte sich lüften; die
Tage werden steigen und fröhlich wird einmal
dann wiederum die himmlische Glanz voll heili-
ger Schöpfungskraft aus noch so schweren und
dichten Wollen hervorbrennen. — auf Golgatha
muß ein Dornen gekostet. Dessen sind wir gewiß.
Und mag trauer und selbstschuldiger Materialis-
mus, mag überlegen lächelnder Ertzptilismus u.
gelehrtes Aethereitum sich heute in dieser zer-
rissenen, zerklüfteten und mit sich wie in sich zer-
fallenden Welt der unergreifbaren und doch
überall sichtbar wirkenden Macht des Geistes die
Anerkennung verweigern, — doch, ganz hoch im
Ephärenraum, in dem von Anfang der Tage
bis zum Nimmernde die Weltseele schwebt, blüht
jährlich ein Stern auf, Weilen wie Hirten ein
Beweiser, Kindern ein Symbol der Freude,
Frommen das Zeichen des Heils, allen aber, die
da mählich und beladen sind, ein Licht milben
Trostes und scheinbarer Hoffnung: Der Stern von
Bethlehem.

Der gestirnte Himmel droben und das mo-
ralische Gesetz in uns.

Ja, — den Him- schauen wir wohl all-
nählich, und seine Schönheit wirkt mächtig auf
uns, soweit wir unsere Seele noch aufzuschließen
vermögen den heiligen Wundern der Natur.
Aber das moralische Gesetz in uns? ... Ist es
wirklich urenig wie jener hoch droben aufge-
baute Sternendom? Starrt die Welt heute nicht
rings im Schmutz der Entfaltung, der geistli-
chen Verkommenheit und ekelhafter Selbstsucht?
Fühlen wir uns nicht selbst — last uns doch
aufrichtig sein — fast schon angekränkt von
dem verderblichen Bazillus der materialistischen
Eigennütze und Genußsucht? Und arbeiten denn
eine so unarmherzigen wie kurzfristigen Herren
der heutigen Welt nicht täglich und stündlich da-
ran, unser, nach einem kriegerischen abnegel-
chen zusammengebrochenes Welt noch mehr zu
zerstören? Nach einer klassischen Weisheit aber
kann letzten Endes doch nur in einem gesunden
Körper auch ein gesunder Geist wohnen. ... —
Fragen über Fragen.

Gewiß — mit unserem alltäglichen Wissen
und unserer lieben Schwermützigkeit werden wir sie
kaum zu lösen vermögen. Und es steigt doch im-
mer wieder in uns auf: Was kann uns erlösen
aus diesen Ketten, was vermag uns emporzu-
heben aus dieser tiefen Tiefe irdischer Not?

„Nur noch ein Wunder kann uns retten —
und auf ein Wunder bauen wir“, rief einst
Kädet in schwerer Zeit. Nun wohl: auch wir
bauen auf ein Wunder. Mögen sie doch lächeln,
die Allmächtigen, mögen sie die Abscheu aus den,
die da schmaufen an den reich besetzten Tafeln des
Lebens, mögen sie lücheln, die da leichtfertig zum
Tanze springen, während der Grund der Erde
bebt. Es gibt noch Wunder! Töbrierte Menschen,
die ihr Leid, wenn ihr den Lauf der Welt nach
eurem eigenen winzigen mißsamen-kleinen Din-
ken vorauszufragen und einschätzen euch an-
macht. Der Wunder aber höchstes war und ist so
heute wie einst der Stern von Bethlehem.

Traufen läuten die Glos-
ten, Dante Gott und Liebe seine Güte der, dem
dann singet mit den Kindern, ob Sorge auch die
Zukunft verleiht, die allen, lieben Lieber.
Menschen und Geschlechter werden kommen und
wieder in die Erde sinken nach ihrer Zeit; —
aber über ihnen droben wird der Stern der
Ewigkeit leuchten in unvergänglichem Glanze,
der Stern, der zu Bethlehem über dem armjel-
gen Kripplin des Zimmermannssohnes stand.

Zum Feste der Liebe und des Friedens.

Weltenrad keh stille, hemme den rasenden,
germalenden Lauf, einen Tag wenigstens
schenke dem armen Menschenherz, daß es sich auf
sich selbst besinne, den Gloden lausche, die mit
ebener Stimme von Turm zu Turm den En-
gelsang wiederholen, daß der Welt ihr Heil ge-
worden, daß der Heiland der Welt geboren, und
daß nun Frieden den Menschen werden solle,
denen, die guten Willens sind!

In das ruhlose Gassen, in den fürchtbaren
Streit der Zeit reicht eine mächtige Hand hin-
ein und gebietet mit der Allmachtstimme Ruhe
und Frieden, führt uns hinaus, abseits der gro-
ßen, von glühender Leidenschaft durchtosten Er-
cken, abseits des blenden und doch erbogten
Glanzes zu stillen Tristen, über denen die ewi-
gen Sterne leuchten, wo der Himmel sich selbst
zur Erde neigt und in ärmster Krippe das Ge-
heimnis seiner erbarrenden Liebe vofflegen und
das neue Evangelium des Gottesfriedens ver-
kündet hat.

Wie goldenes Märchenland tut es sich auf
vor von Sehnsucht nach Erlösung durchlebten
Seelen, und doch ist es nicht ein beim Erwachen
zerfliehender Traum, sondern gnadenvolle, ewige
Wahrheit, daß Gott selbst zu uns gekommen, der
alles Leid und alle niederdrückende Schuld auf
seine eigenen Schulter nehmen will. Wirklichkeit
durch Jahrtausende bezeugte Wahrheit ist es,
daß dieses Gottestind geboren, für uns das
größte Liebeswunder in der Dingabe auf Golga-
tha vollbracht, und mit der reinen Urgevalt sei-
ner Liebe die alte Welt erneuert und alle die
für Zeit und Ewigkeit glücklich gemacht hat, die
guten Willens waren. Wie oft die Leidenschaft
und der Sak die Menschheit umstrickt, Völker
zum blutigen Kampfe gegeneinander gehebt,
Glend und Not an die Stelle blütenreicher Kul-
tur treiben ließen, immer wieder hat die zu Beth-
lehem der Welt gesandene Gottesbotschaft:
„Friede und Liebe“ geordnet wieder ihr Zeter
erhaben. Aus inneren notverlassenen Irrungen
trieb es die entzweiten Völker zur Veröhnung u.
wenn auch oft langsam und mühselig baute die
Kraft der Liebe die Ruinen auf, heilte die Wun-
den, welche der grimmige Sak geschlagen.

Weiter und im Sak vergiftet haben sich die
breiten Massen der Völker nie von dem Arouck
der Liebe, von d. Seanzungen christl. Lebensauf-
fassung weiter entfernt, als leid. In unser. Tagen
Größer ist deshalb auch nie das Glend der
Menschheit gewesen als heute, in gleicher Weise
sakt Sieger und Besiegte erschaffen. In dem Geist
der Diplomaten, die glauben, die Welt regieren
zu können, kein Fünkeln christlicher Liebe. Der
Sak und der Glend, wenn es hochgeht, hier
und da etwas Verland, der sich hüten möchte,
den Vogen zu überbrennen, sind die einzigen
Triebfedern des Handelns. Und was ist das Re-
sultat all dieser wochenlangen Konferenzen und
Veratungen? Kein Friede, kein Wiederaufbau!
Und immer drohender post die Not an Millio-
nen Tären, nicht leuchtet die Vorgenräte eines
wirklich betreibenden u. beglückenden Friedens in
die sehnsüchtig hin erwartenden Augen der Völ-
ker, nur neue Wollen, die sich durch schöne Worte
nicht verdecken lassen, türmen sich am Hori-
zonte des Weltgeschehens auf.

Und doch, die Weihnachtsglocken klingen auch
heute durch die ganze Welt und ihrer Stimme
kann sich kein fühlendes Menschenherz erheben.
Es leht da drinnen das Sehnen nach dem Frie-
den, es leht die Liebe, welche der grimmigste
Sak dauernd nicht überwinden kann. Es bricht
sich das Bedürfnis nach alle dem Bahn, was

einat das gnadenvolle Weihnachtsfest
gebracht hat. Dieser Sak, der polyphonem
werden auf die Tauer zu polyphonem
in allen Völkern werden, die sich
tragen können und wollen, die aufhorst, der
großen Weltstimm, die sich immer wider
hebt und als Stellvertreter des Weltfriedens
Völker aufruft zu dem veröthenden Friedensge-
danken der christlichen Liebe.

Bei den Beratungen, welche der Welt den
Frieden bringen sollten, hat man dem obersten
und unparteilichen Hüter desselben keinen Platz
einträumen wollen. Seine Stimme kann man
nicht überhören und die christliche Liebe kann
man nicht dauernd ausschalten, soll der Mensch-
heit eine wahre Weihnacht, eine Erlösung ihrer
schweren Bedrängnisse, Glück und Frieden, wie
sie es sehnlichst verlangt, zuteil werden.

In Washington war man bestimmet, um
den Eisenpanser zu lösen, der zu Wasser und zu
Land die Erde umfesselt hält und ihr die freie
Entwicklung raubt, der Milliarden verchlügt,
welche imstande wären, die Not der Völker zu
heuern. Auch da haben keine Weihnachtsglocken
hineingeklungen und das Lied der Engel fand
keinen Widerhall, das da lautet: „Friede den
Menschen auf Erden, die guten Willens sind.“

Will man abstrühen, so lange man mit dem
Halle, mit dem vergifteten Eigennutz an und
lasse die Liebe im Herzen und im Verstande zu
Wort kommen. Gehe man der Liebe, dem christ-
lichen Grundlaß freie Bahn und alle Kesseln sal-
ten von selbst, und wo die Not ihre Geißel
schwang, da werden die Engel des Friedens ein-
hergehen und der Menschheit eine neue Zukunft
menschenwürdigen Talein aufbauen.

Kein Volk der Erde hat in so inniger ge-
mütvoller Weise die Weihnacht zu feiern ge-
wußt als das deutsche. Im Tannenbaum leuch-
ten ihm die glückverheißenden Lichter. Viel köst-
liche Gaben spendeten bis in die ärmsten Gassen
hinein die Liebe, der großen Liebe gedend,
welche das Christkind einst zur Erde brachte. Bei
der Krippe trüeten Tausende und Aberausende.
Iuden ihre Sorgen und Nöte bei dem göttlichen
Kinde ab und gingen in der Seele begnadet wie-
der an die Last des Alltags. Von lieblichen Mär-
chen ein leuchtender Kranz spinn sich um diese
gnadenvolle Zeit, die kleinen Herzen mit süßem
Schauer durchziehend und den alten stets ein fe-
liges Ausleuchten aus dem Paradies der Kinder-
tage.

Weihnachtsglocken, ihr seid weniger in deutschen
Länden geboren, viele haben statt des Liedes
des Friedens dasjenige der schaurigen Verwü-
stung finden müssen! Aber in den deutschen Her-
zen, da tönen sie heute hell und eindring-
lich von der Liebe des Christkindens und sei-
nem beglückenden Frieden. Kommt auf, ihr lie-
ben Völker am deutschen Tannenbaum, erhebt
das Dunkel unserer sorgenvollen Tage, leuchtet
in die Herzen und seid Beweiser zu der Krippe
des gnadenreichen Kindes, dessen Liebe größer
mächtiger ist als aller Sak unserer Gegner, endgültig
Wort vom Frieden ist ewig siegreich
und es wird sich an uns er-
füllen Willens sind.

Engel der Liebe,
entren laßt den Hande.
sches Vaterland, linder
allen den armen Herzen,
schren und doch sich so unend- nach etwas
Liebe sehen. Christkindlein, deine Hand ist stets
zum Segen erhoben, segne unser Volk, schenke
ihm die aufbauende Liebe wieder, die es so viel-
fach verloren, damit sie als Siegerin alle erlasse
und der Welt und uns endlich werde
eine glückselige Weihnacht!

Weihnachtsglocken.

Rauschend klingen Weihnachtsglocken
Durch die winterweiße Welt
Rauschend kühn durch Himmelstome
Nieder sinkt auf Wald und Feld.

All die Sterne heimlich lauschen,
All die Tier' auf Erden drunt',
Hörchen auf das süße Klingen
Aus der Gloden erzuem Mund.

Gibt ein Namen durch die Sterne,
Gibt ein Klüßchen durch den Wind:
Subilatel Erd und Himmel,
Gottes Wort wird Menschenkind.



T
 d
 gu
 mir
 ten.
 er her
 auf de
 best in
 gen, nun
 Lärchen
 trägt die
 up den B
 abend zu
 H S
 hier der
 seinem A
 schiedsta
 Dienst z
 ss t
 Sigung
 Strasse
 H G
 wurde de
 Männern
 beamte n
 Franken
 garten ei
 dem Mä
 blich sch
 Gingu.
 H D
 wird mit
 Adri, dag
 Acheln ei
 schleunig
 Der Zehn
 ss E
 Tungen,
 dingst z
 heit des
 fährdete.
 schaffner
 Expreßun
 Bredeuen
 den. Ka
 Heute m
 Expreßer
 fahrung
 Drohte ei
 nahmen.
 schien, an
 kostte, w
 gendem I
 überfälle
 Offen,
 vorüberge
 schandbetrie
 glüßig be
 Die Seepa
 wurden, d
 als auch
 fährung
 gänge um
 vorüberge
 mit Müch
 garantit a
 weniger u
 offener W
 regelmäßig
 handenen
 In de
 ierung ein
 Vort infol
 gemindert
 Kiste Pohl
 Bode im
 Ach besell
 fordert. G
 gen (Höch
Alh
Sauß
Grig
Lant
Schick
 Donsehr zahl
 Kunden sind
 Kapitalien e
 geben word
 Kauf von G
 Wir bitten d
 die ihre Ne
verkauft
 sich mit un
 dung zu se
 Vermittlung
 Besitzer voll
 stenlos, nur
 zahlt die u
 aufstebe 2
 Pa wir 55
 in Großhän
 Freireisende
 vingshäden
 können wir
 einen denkb
 Umfah gara
 Grund und
 Kundenreis
 ferer ausge
 binungen
 Angebote, b
 diestet und
 traulich befo
H. Th. Och
 G. m
 Münch i. S.
 Telephone: 2
 Hamburg, S
 lau und S

Barmer Bank-Verein Rheine

Hinsberg, Fischer & Comp.,

Fernruf 55 u. 56. Postscheck-Konto Köln 107003. Reichsbank Giro Konto.

laufender Rechnungen.
insfreie Scheckrechnung.
Einführung und Aufbewahrung
von Wertpapieren.
Einlösung von Zinsscheinen.
Beleihung von Wertpapieren.
Einzug v. Schecks auf alle Plätze

An- u. Verkauf von Wertpapieren
Ruxen und unnotierten Werten.
Devisenbeschaffung zu günstigsten
Tageskursen.
Verzinsung von Spareinlagen
zu günstigen Sätzen.
An- und Verkauf von ausländ.
Sorten.

1000 Mark Belohnung

Achtung!

Achtung!

Warnung vor Ankauf!

In der Nacht vom 22. bis 23. Dezember
ist mir aus meinem Stalle eine schwarze
Stute, 150,53 hoch, ohne Abzeichen, pech-
schwarz, gestohlen worden. Derjenige der
mir Angaben über den Täter oder denselben
namhaft macht, erhält eine Belohnung.

Heinrich Möllers,

Mehgerei.

Neuentrichenerstr. 23-25

Technikum Loge (Lippe)
Staatskommissare. Spe-
zialschule für Maschinen-
bau- u. Elektrotechnik

Wenn die Konkurrenz behauptet,

ihre Grudeherde leisteten das Gleiche wie die Grudeherde
mit Wellsiebfenerung

dann sagt sie die Unwahrheit!

denn das „Wellsieb“ ist die Seele des Grudeherdes.

Ohne „Wellsieb“ ist der Grudeherd wie ein Mensch
ohne Arme.

Generalvertreter der Rieschels Patent-Wellsieb-Grudeherde
für den Regierungsbezirk Münster

Gustav Radzuhn & Eyssing, Münster,

Wolbeckerstr. 27. Fernruf 1582.

Gegründet 1839.

Gegründet 1839.

Aeltestes Spezialhaus

für moderne Pelzbekleidung

A. Mittendorff

Kleinhandlung

Großhandlung

Münster i. Westfalen

Graelstrasse 8 bis 10 und Südstraße 15.

Telephon 706.

Elegante Garnituren in Skunks

Alaska - Zobel - Weiss

Slate - Füchse

u. s. w.

Schützen-Verein „Tell“

Am zweiten Weihnachtstage findet
in den Sälen der Gebrüder Elpers
unser diesjähriges

Weihnachtsfest

in folgender Weise statt.

Nachmittags punkt 4 Uhr

Familien-Feier

bestehend in Theater, Kinderbe-
scheidung und Einweihung einer Ge-
denktafel für unsere gefallenen
Schützenbrüder — Abends 8 Uhr

großer Festball.

Freunde werden durch Mitglieder
eingeführt.

Es ladet freundlichst ein:

Der Vorstand.

Eine der bedeutendsten deutschen Margarinefabriken
sucht für Rheine und Umgebung einen tüchtigen,
geliebten

Vertreter

zur provisorischen Tätigkeit.

Eingeführte Bewerber wollen ihre Angebote mit
Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und Aufgabe von
Referenzen richten unter S. 4699 an die Ann. Exped.
August Kofel, Münster i. W.

Jünger tüchtiger

Berkäufer

für die Abteilung Manufakturwaren
zum baldigen Eintritt gesucht.

Gustav Schumann, Rheine.

Harzen

garantiert

Rheine

Münster

Schumann

Harzen

garantiert

Rheine

Münster

Schumann

Harzen

garantiert

Rheine

Münster

Schumann

Harzen

garantiert

Rheine

Münster

Schumann

Harzen

garantiert

Rheine

Münster

Schumann

Harzen

garantiert

Rheine



Heute Boffast

Sendung frischer

Seefische

eingetroffen.

Verkauf unter der
Markthalle bis mittags
12 Uhr, nachmittags

Butterstraße 15.

— Bettinissen. —

Befreiung sofort beizeln
Alter und Geschlecht an-
geben. Auskunft ersonst
Ber. Jan. Art. G. Engel
brecht, Münster, S. 341.
Kapuzinerstraße Nr. 9.

1. Rheiner Theatervereinigung

Am Sonntag, den 25. Dezember,
(1. Weihnachtstag), abends 7 1/2
Uhr gelangt im Saale der Herren
Gebr. Elpers zur Aufführung

Der Goldbauer

Schauspiel in 4 Akten
von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Preise der Plätze einschließlich Steuer
Reserv. Platz 10.— Mk., 1. Platz
8.— Mk., 2. Platz 6.— Mk.
Vorverkauf 1.— Mk. billiger.

Vorverkauf in den Zigarrenge-
schäften der Herren Rips, Sen-
gen und Eumann.

— Anfang 7 1/2 Uhr —
— Kassenöffnung 6 1/2 Uhr —

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Alles Nähere durch
Plakate.

Halte stets auf Lager

Hoggen,
Hafer.

Melasse

und Stroh

in Ballen gepresst.

B. Bohlmann, Rheine.

Elterstraße 44

Fernruf 238.

Einige gelernte

Grubenholzarbeiter

für sofort nach Kanallhafen
bei Rheine gesucht.

Gebr. Beckmann, Holzhdg.,
Rheine i. W.

Osnabrücker Bank, Rheine i. W.

Fernsprecher 43, 68, Ortsverkehr. Reichsbank-Giro-Konto.
109, 117, Fernverkehr.

Postscheck-Konto: Hannover 29 411

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Rohnesselvechnikum Lemgo.

oder hin, die damals alle in der
antiken lateinischen Sprache abgefaßt waren. Ein
Müßig ging man dazu über, die Weihnachtsfeier vollständiger
gestalten. Der erste Schritt hierzu waren die von den Rüstern
gekauften Kruppenpiele und das dramatisch dargestellte
Spiel. Es dauerte, bis das Weis-

Elektrotechnik, Hoch- und
armen, g.
Neu im Halb-
schlach, Neve
den langen Schiede-Karl heran; denn ge-
richtig verbat, starb das kümmerliche

Die Verlobung meiner Tochter Ria mit dem Studienassessor Herrn Dr. August Naaber gestatte ich mir hierdurch anzuzeigen.

Frau Franz Kessing,
geb. Koppenburg

Bünde, Weihnachten 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein Ria Kessing gebe ich hierdurch bekannt

Dr. August Naaber

Rheine, Weihnachten 1921.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Erna mit Kaufmann Herrn Engelbert Wallscheid beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Wwe. Gustav Wiehage
Hilda geb. Böhrner

Witten, Weihnachten 1921.
Wiesenstr. 22.

Erna Wiehage
Engelbert Wallscheid
Verlobte

Witten (Ruhr) Rheine i. W.
z. Zt. Münster
Königsstr. 16.
Weihnachten 1921.

Häuser-Verkauf

Es stehen in Eschenborn 2 Häuser mit Garten zum Verkauf.

Es stehen 2 Einfamilienhäuser mit schönem Garten zum Verkauf.
Es stehen vor dem Emstor

2 Häuser zum Verkauf.
Einige können bald bezogen werden.

C. Hemke,
Auktionator
Landwirtschafts-Sachverständiger
Rheine i. B.

Freundlich
möbl. Zimmer
an besser. Herrn
zu vermieten.
Näh. Geschäftsstelle.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Frau Wwe. Jakob Eichenwald

Johanna geb. Oppenheimer

heute mittag 12 1/2 Uhr im 79. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abzuverufen.

Rheine, Stadtlohn, Dörsfeld, den 23. Dez. 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Überführung der Leiche nach Burgsteinfurt findet statt vom Trauerhause, Neuentkirchenerstraße, am Montag morgen 10 Uhr. Die Beerdigung in Burgsteinfurt um 3 Uhr nachmittags.

Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen verboten.

Statt Karten.

Elärchen Wolters
Hans Massmann
Verlobte

Rheine i. W., Weihnachten 1921.
Hügel 20.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt
Eugenie Veltmann
Caspar Bigansky

Neuenkirchen b. Rheine Rheine
Velthof

In unser Genossenschaftsregister ist heute zu der unter No 7 eingetragen

Konsumgenossenschaft Eintracht, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Rheine eingetragen worden, daß an Stelle des Eisenhändlers Josef Galtmann der Herr Heinrich Kachel zu Rheine in den Vorstand eingetreten ist.
Rheine, den 19. Dezember 1921.

Amtsgericht.

Allgemeine Ortskrankenkasse
- Rheine -
in Rheine

Nachdem die Wahlen zum Ausschuss der Kasse abgeschlossen sind, gelten als gewählt.

Als Vertreter der Arbeitgeber:

1. Amann, Hans, Dentist, 2. Ante, Frh. Bauunternehmer, 3. Folt, Joseph, Kaufmann, 4. Hoffmann, Franz, Kaufmann, 5. Proh, Wilm, Kaufmann, 6. Schmid, Anton, Bauunternehmer, 7. Thelen, Wilhelm, Bauunternehmer, 8. Töwle, Hermann, Bauunternehmer, 9. Wichhoff, Frh., Terrazzo-Unternehmer, 10. Wichhoff, Joseph Uhrmacher.

Als Ersatzmänner der Arbeitgeber:

1. Becker, Wilhelm, Kaufmann, 2. Kuest, Hermann, Auktionator, 3. Kuest, Hermann, Kaufmann, 4. Hermann, August, Schneider, 5. Hartmann, Carl, Räderreparatur, 6. Hues, Heinrich, Kaufmann, 7. Kuntz, Alfons, Schlossermeister, 8. Küttemann, Josef, Bauunternehmer, 9. Luig, Wilhelm, Kaufmann, 10. Möller, Heinrich, Bauunternehmer.

Als Vertreter der Versicherten. 1. Gruppe:

1. Beermann, Wilhelm, Maurer, 2. Eickmann, Bernhard, Schreiner, 3. Benning, Heinrich, Weber, 4. Thien, Josef, Lagerarbeiter, 5. Evers, Frh., Zimmerer, 6. Leugers, Bernhard, Dreher, 7. Bröder, Frh., Gemeindevorsteher, 8. Brodmann, Heinrich, Weber, 9. Gebbers, Johann, Bauarbeiter, 10. Hantke, Heinrich, Gemeindevorsteher, 11. Meyer, Adolf, Schlosser, 12. Guss, Johann, Maurer, 13. Hermann, Josef, Dreher, 14. Thiesing, Rath, Schlosser, 15. Epping, Ant., Zementeur, 16. Rohmann, Hermann, Fräiser.

Als Ersatzmänner der Versicherten. 1. Gruppe:

1. Walgenbach, Joh., Heizer, 2. Koch, Hermann, Maurer, 3. Engbert, Heinrich, Müller, 4. Haag, Heinrich, Maurer, 5. Rosen, Heinrich, Maurer, 6. Gwering, Bernhard, Dreher, 7. Fischer, Gerhard, Tagelöhner, 8. Hilt, Heinrich, Lagerarbeiter, 9. Korte, Albert, Maurer, 10. Wübbe, Wilm, Monteur, 11. Kempe, Mart., Gemeindevorsteher, 12. Lamböck, Josef, Schlosser, 13. Hoff, Heinrich, Maurer, 14. Merz, Gerh., Bauarbeiter, 15. Spothoff, Ferd., Zimmerer, 16. Hemming, Bernhard, Dachdecker.

Als Vertreter der Versicherten. 2. Gruppe:

1. Giese, Hugo, Betr. Verwalter, 2. Flenker, Hermann, Geschäftsführer, 3. Berpers, Josef, Handlungsgehilfe, 4. Bagel, Wilm, Bahn-Techniker.

Als Ersatzmänner der Versicherten. 2. Gruppe:

1. Koch, Johann, Stat.-Aufseher, 2. Flenker, Wilm, Büroangestellter, 3. Bogt, Werner, Lokomotivführer, 4. Bagusch, Erich, Betriebsmeister.

Vorsteher des Ausschusses: ... durch gemäß § 23 des Gesetzes vom 1. März 1907 (Reichsgesetzblatt S. 123) ernannt.

Statt Karten.

Klara Langen
Joseph Veltel
Verlobte.

Weihnachten 1921.

Statt Karten.

Maria Althoff
Heinrich Recker
Verlobte

Weihnachten 1921.

Ihre Verlobung geben bekannt

Paula Beckmann
Matthias Pöllen

Rheine i. W. Krefeld
Langestraße 14.

Weihnachten 1921.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen.

Karoline Blase
Gerhard Wendelmann
Verlobte

Rheine Schüttort
Weihnachten 1921.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 28. Dezember, nachm. 1 Uhr anfangend, werde ich auf dem Colonat Eggert zu Elte

60-70 Nr. Eichen u. Birken-Schlagholz bis zu 20 cm. Durchmesser, für Bäder passend, ferner:

30 Stck. Tannen zu Brettern und Bauholz bis 40 cm. Durchmesser

meistbietend zum Verkauf aussetzen. Treffpunkt auf dem Hofe Eggert.

Refum, den 25. Dezember 1921.

Ed. Glasmeier, beeideter Aukt.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Zur freiwilligen Auftrage verkaufe ich für Herrn Hofbesitzer Vertling in Salzbergen am Sonnabend, den 31. Dezember nachm. 1 Uhr anfangend,

ca. 100 Rm. Tannen-Bauholz,

als Sparten und Balken geeignet, mehrere Rm für Tischler und zu Brettern geeignet,

sowie einen Vollen Brennholz,

meistbietend auf Credit.

Das Holz ist gefällt und liegt an guter Abfuhr. Versammlung der Käufer beim Feuer-mann Flege, Salzbergen.

G. Schmackers, Aukt. Salzbergen.

Boppeln-Verkauf.

Zur freiwilligen Auftrage verkaufe ich für Herrn Hofbesitzer Dinkel in Holsten bei Salzbergen am

Mittwoch, den 28. Dezember 1921

vormittags 10 Uhr anfangend

25 Stck dicke Boppeln

meistbietend auf Credit. Versammlung auf dem Hofe des Herrn Dinkel.

G. Schmackers, Auktionator.
Salzbergen.

Großer Holz-Verkauf

In den Forstbesitz von Twickel-schen Forsten des Rittergutes Stovera gelangen öffentlich meistbietend zum Verkauf

1) am Mittwoch, den 28. Dezember 1921

Eichen 4. Kl. mit 6,65 fm, Eichen 5. Kl. mit 37,63 fm, sowie Eichen-Derbholzk-nüppel mit 8,40 fm.

Buchen 4. Kl. mit 1,78 fm, Buchen 5. Kl. mit 13,64 fm, sowie Buchen-Derbholzk-nüppel mit 1,38 fm,

Hainbuchen 5. Kl. mit 1,61 fm und Hainbuchen-Derbholzk-nüppel mit 1,63 fm,
Zusammen 133 Nummern.

2) am Donnerstag, den 29. Dezember 1921

Eichen 4. Kl. mit 1,32 fm, Eichen 5. Kl. mit 39,50 fm, sowie Eichen-Derbholzk-nüppel mit 5,05 fm.

Buchen 4. Kl. mit 1,52 fm, Buchen 5. Kl. mit 4,95 fm, sowie Buchen-Derbholzk-nüppel mit 2,00 fm,

Hainbuchen 5. Kl. mit 5,94 fm und Hainbuchen-Derbholzk-nüppel mit 3,54 fm,
Zusammen 134 Nummern.

3) am Freitag, den 30. Dezember 1921

Eichen 4. Kl. mit 2,52 fm, Eichen 5. Kl. mit 33,84 fm, sowie Eichen-Derbholzk-nüppel mit 4,75 fm.

Buchen 4. Klasse mit 1,57 fm, Buchen 5. Klasse mit 1,69 fm, sowie Buchen-Derbholzk-nüppel mit 1,07 fm,

Hainbuchen 5. Klasse mit 1,05 fm und Hainbuchen-Derbholzk-nüppel mit 0,78 fm, Birken-Derbholzk-nüppel mit 0,20 fm.

Lärchen 5. Klasse mit 0,30 fm, und Lärchen-Derbholzk-nüppel mit 0,30 fm.
Kiefer 5. Klasse mit 0,44 fm,
Zusammen 100 Nummern.

Das Holz eignet sich als Schneid-, Bau-, Nutz- und Brennholz.

Zusammenkunft an allen 3 Tagen vormittags 9 1/2 Uhr im Forstorte Kammertell im Bruch.

Stovera b. Salzbergen,

den 21. Dezember 1921.

Der Rentmeister:
Westhoff.

10